



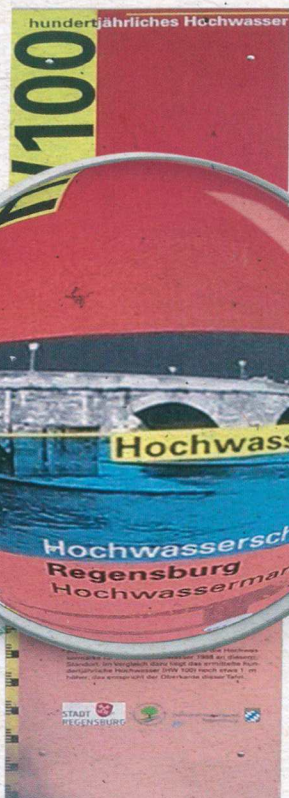
IHK

Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim

06 2019

Wirtschaft KONKRET

A 12275 | 74. Jahrgang



Mit Unter die Lupe nehmen
Sachverstand



www.ihk-regensburg.de

Mit Sach-verstand

28

08 Notizen

Reportáž

10 An der Nahtstelle

International

12 Kurzmeldungen

Unternehmen

14 Hammermühle Hohenburg

18 Veranstaltungen

Fachkräfte

27 Kurzmeldungen

Titel

28 Sachverständigenwesen

36 IHK vermittelt und bestellt

38 Dr. Karsten Westphal im Interview

Region

42 Konjunkturbericht

Karriere mit Weiterbildung

46 Industriemeister Metall Sebastian Schinabeck

Es werde Licht

Mit 41 Jahren machte sich **Roland Plank** selbstständig und übernahm einen mittelständischen Betrieb ohne geregelte Nachfolge. Der Berchinger und Henry Ford-Fan etabliert das Unternehmen weiter.

52

Konjunkturbericht

Politische Unsicherheiten **bremsen die Konjunktur**. Die Unternehmen bleiben dennoch weitestgehend positiv.

42



Roland Plank war 41, als sich die Frage nach dem „**was kommt noch**“ stellte. Der Berchinger suchte nach einem mittelständischen Unternehmen ohne geregelte Nachfolge, fand die Günther Werner Lichtanlagen GmbH in Mühlhausen-Rocksdorf bei Neumarkt und **schrieb die fast 50-jährige Unternehmensgeschichte weiter.**

Roland Plank

Er kam, sah und übernahm

HANNO MEIER

Man saß bei einer Tasse Kaffee, erinnert sich der Oberpfälzer ‚Jungunternehmer‘ an den ersten Besuch beim Firmengründer und das anfänglich starre Gegenüber. Ein Abtasten, ein Hinterfragen, ein Taxieren. „Irgendwann begann das Eis zu tauen“, erinnert sich Roland Plank. Das alte Unternehmer-Ehepaar habe ihm seine Absichten geglaubt: Da kam einer, der es ernst meinte mit der Fortführung des Betriebs. Einer, der die Arbeitsplätze erhalten und neue Ideen einbringen wollte.

Karriere ‚made by IHK‘

Roland Plank gliedert sein Berufsleben „in eine Vorgeschichte und eine Geschichte nach 2015“. Chronologisch gesehen beginnt die Karriere des Berchingers mit der Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker Fachrichtung Feinblechbau. Die Auszeichnung für den besten Abschluss in seinem Jahrgang markiert den ersten Meilenstein seines Aufstiegs. Dafür wurde er mit einem IHK-Stipendium für Begabtenförderung bedacht. „Nebenbei“, wie er sagt, absolvierte er den Industriemeister Metall. Mit 21 war er jüngster Meisterteilnehmer im Bezirk, hängte eine Weiterbildung zum Schweißtechniker dran und »

Zu den Vorzeigeprojekten von Roland Plank und seinem Team gehört die Umrüstung der Allianz Arena auf die neueste LED-Technik. (Fotos: Meier)



Plank (r.) baute nach der Übernahme des Unternehmens dessen Potenziale aus und etablierte es auch international.

punkte für den Technischen Betriebswirt bei der IHK. „Weiterbildungstechnisch bin ich zu 100 Prozent bei der IHK in Regensburg daheim“, sagt er spontan, das habe ihm alle Optionen eröffnet und die Grundlagen für das geschaffen, was er heute dem Besucher gerne zeigt. Ein Unternehmen mit 140 Mitarbeitern, eine blitzblanke Produktion, modernste Arbeitsstrukturen und Bürowände mit den prägnanten Statements eines ganz Großen der Industriegeschichte. Wie etwa: „Das Geheimnis des Erfolges ist, den Standpunkt des Anderen zu verstehen“. Roland Plank ist Henry-Ford-Fan. „Mir imponiert der Mensch“, sagt er. Mit sieben Jahren Volksschule einen Weltkonzern hingestellt und zur damaligen Zeit den Gedanken an Serienfertigung überhaupt zu finden – „unglaublich!“.

Im kleineren Maßstab liest sich aber auch Planks Werdegang keineswegs schlecht. Einst bei einem Mitbewerber seines heutigen Unternehmens gestartet. Typische Karriere vom Facharbeiter zum Abteilungsleiter, dann Bereichsleiter, Technischer Leiter und schließlich Prokurist. Dazu muss man wissen, dass der Raum Neumarkt als Ballungsgebiet der Werbemittel-Leuchtechnik gilt. Insgesamt vier Wettbewerber produzieren in nächster Nachbarschaft. Zwei davon sind nicht nur als Producer tätig, son-

„Unternehmer sein, heißt Zeit einteilen.“

dern auch in der Montage aktiv. Seine Firma Werner+Plank Licht & Metalltechnik GmbH ist reiner Hersteller. „Wir arbeiten mit Wiederverkäufern zusammen, liefern CE-konform just-in-time auf die Baustelle unserer Kunden und die montieren dann vor Ort“, zitiert Plank seine eigene Homepage.

Angeklopft

Doch zurück zum Karriereweg des 46-jährigen Unternehmers. Ende 2014, damals 41-jährig, habe er sich die Frage gestellt: „Was will ich eigentlich noch im Leben?“ In Sachen Selbstständigkeit sei er schon immer ambitioniert gewesen, lacht er und reiht es in die Zufälle des Lebens ein, dass er damals irgendwie von der Firma Günther Werner Lichtreklame und deren offene Unternehmensnachfolge wegen fehlender direkter Nachfolger aus der Familie erfahren habe. „Und dann hab ich mich getraut, da einfach mal anzuklopfen“, sagt der Berchinger aus dem kleinen Ortsteil Polanten, auf den er ausdrücklich hinweist. Nach Rockschorf, seinem heutigen Firmen-

sitz, sind es von hier aus nur ein paar Kilometer. „Man ist hier schon immer irgendwie verwurzelt“, verortet er sich in der dritten Person. Seine Familie lässt sich bis mindestens ins Jahr 1200 hier in der Gegend nachweisen. „Wo der Seehofer immer seine Seminare bei den Benediktinern abhält“, so der CSU-Ortsvorsitzende seines Heimatverbands, da wurzeln seine Gene. In Plankstetten, wie der Name schon sagt, in der Stätte der Planks.

Schon immer Unternehmer

Plank, dessen Urgroßvater aus der regionalen Bäcker-Dynastie Plank kommt und der von seinem Stammbaum sagt: „Wir waren immer Müller, Säger oder große Landwirte, sehr verwurzelt aber mit Unternehmertum in den Genen.“ Dieser Mann wollte Chef seines eigenen Unternehmens werden, wollte es strukturieren, weiter aufbauen, er hatte Ideen und Ambitionen, wollte sein theoretisches Wissen des Technischen Betriebswirts endlich in die Praxis transferieren.

„Du brauchst ein gewisses Maß an Eigenkapital, brauchst eine Bank und brauchst einen Plan bevor das funktionieren kann“, sagt er. Plank hatte nicht nur einen Plan, sondern einen Masterplan. Ein halbes Jahr nach dem ersten Gespräch mit der Eigentümerfamilie gehörte das Unternehmen ihm.

Das war im Sommer 2015. Plank feierte seinen 41. Geburtstag und da sei man in einem Alter, „in dem man weiß, was man tut“, sagt er fast fünf Jahren später und in dem Wissen, dass auch seine Familie voll mitzog. Seine Frau ist die Finanzchefin im Unternehmen. Der ältere der beiden Söhne (21) absolviert gerade die Meisterausbildung im technischen Bereich, will dann studieren. Der Jüngere ist auf dem Weg zum Steuerfachangestellten und plant ebenfalls ein anschließendes Studium. Dass beide einmal in die Firma einsteigen werden, zeichne sich schon jetzt ab. Das Nachfolge-Problem seiner Vorgänger wird Roland Plank wohl nicht einholen. Aber: „Unternehmer sein, heißt Zeit einteilen“, sagt er. „Wenn die Familie nicht dahinter steht, geht da gar nichts.“ Allerdings gilt eine unumstößlich Regel im Hause Plank: Wenn man zur privaten Haustüre rein-gehe, dann bleibt das Unternehmen draußen. Kein Wort über die Firma. „Infos welcher Art auch immer, gibt’s am nächsten Tag“, sagt Plank mit einem Nachdruck in der Stimme, der fast keine Zweifel aufkommen lässt.

Gut etabliert, auch international

Im ersten Jahr nach seiner Übernahme wuchs die Firma um 15 Prozent. Die Folgejahre seither bescherten ihm ein jährliches Wachstum von rund 30 Prozent. Den Erfolg sieht Plank nicht nur in innovativen und wartungsfreundlichen Produkten begründet. „Dahinter steht vor allem eine Mannschaft, die diese Qualität erst einmal produzieren kann“, lobt der Unternehmer sein Team und zieht dabei einmal mehr ein Zitat von Henry Ford heran: „Es ist nicht der Unternehmer, der die Löhne zahlt – er übergibt nur das Geld. Es ist das Produkt, das die Löhne zahlt.“

Beeindruckendstes Beispiel: Letztes Jahr ließen die Rockschorfer Leuchtmittelmacher in Kooperation mit einer relativ kleinen Agentur den größten Norwegischen Konzern Statoil nach dessen Fusion mit Norsk Hydro neu erstrahlen: Ein Konzept für Raffinerien, Ölplattformen und Verteilerzentren, deren neuer Name Equinor ASA und Logo nun weltweit mit Technik und Hardware aus Rockschorf von Industrietürmen, Offshore-Stahlgerüsten und Bürogebäuden strahlt. Aber auch die Leuchtreklame-Stelen der großen Discounter im Land, oder von IKEA, „Merci“-Schokolade sowie Hinweisschilder für Ladestationen der Elektromob-

bilität kommen von der 140-Mann-Firma aus dem Landkreis Neumarkt.

Zu den Vorzeigeprojekten zählt auch die Umrüstung der Münchner Allianz-Arena auf die neueste LED-Technik vor einigen Jahren, die dort übrigens rund 50 Prozent Energie einspart. Auch deren neue rote Lackierung, als die Löwen zurückkehrten in ihr Giesinger Revier, kommt aus Rockschorf. „Das Blaue rausgeschmissen aus der Arena“, lacht Plank verschmitzt, „das waren wir“. Die elektrische Optik im Fußballtempel des FC Bayern fiel übrigens bis heute kein einziges Mal aus, darauf ist der bekennende politische „Schwarze mit dem grünen Herzen“ besonders stolz.

Naturverbunden

Rund fünf Millionen Euro investierte Plank in Maschinen und Hallen, wohl wissend, dass er hier eine grundsätzliche Firma übernommen und einen Stamm von sehr guten Mitarbeitern vorgefunden hatte. Das Unternehmen kam aus einer anderen Zeit und der Investitionsstau auf einigen Gebieten war nicht zu übersehen. Dass er andererseits genau zur richtigen Zeit kam, sah und übernahm, bevor möglicherweise durch Mitarbeiterfluktuation wertvolles Know-how verloren gegangen wäre, bezeichnet er, der sich selbst als „schwarzer Bruder“ betitelt und der schon zweimal zur Fußwallfahrt nach Altötting aufbrach, als Glücksfall.

„Ich bin ein gläubiger Mensch und Naturverbundenheit ist mir wichtig“, sagt Plank. In dieser Hinsicht sieht er sich auch als Unternehmer in der Pflicht. Privat habe er deshalb als Ausgleichsflächen für den

Flächenverbrauch seines Unternehmens eigene Wiesen und Grundstücke aufgeforstet. Wenn das Brennholz für seinen Kachelofen ausgeht, dann steigt er in seinen alten, waldgrünen Steyr-Puch-Haflinger, einen martialischen Ur-Unimog von 1961, fährt hinaus in seinen Forst und macht Holz. Das gebe ein gutes Gefühl und sei Entspannung pur. Im Urlaub radelt der Chef mit dem Mountainbike über die Alpen. Von Rockschorf zum Gardasee, „mit dem E-Mountainbike“, gesteht er auf Nachfrage. Doch auch die Elektro-unterstützte Alpenüberquerung hat eine Geschichte, die er gerne erzählt: Ein Rad, das einer seiner Söhne unbedingt haben wollte, es sich aber wegen mangelnder eigener Kapitaldecke vom Vater zu 50 Prozent sponsern ließ. „Dafür habe ich mir das Recht eingeräumt, das Rad auch gelegentlich benutzen zu dürfen“, sagt Plank. Eins ist sicher, wenn er etwas macht, dann macht er es „gscheit“. Sagt er und deutet auf die 8.500 Quadratmeter Acker, die er kürzlich neben seiner Betriebsstätte erwarb. Seit gut zwei Jahren entwickelt Plank mit der Produktion von Gehäusen für Maschinen ein zweites Standbein für sein Unternehmen. Maschinen für die Herstellung von Handy-Gehäusen zum Beispiel oder Schutzgehäuse für Gravieranlagen. „Beim Kunden-Audit haben wir über 91 Prozent erreicht. Das ist Gold“, sagt er und verrät im gleichen Atemzug seine großen Neubaupläne bis 2022. „Erfolg besteht darin“, sagte Henry Ford einst, „dass man genau die Fähigkeiten hat, die im Moment gefragt sind“. Roland Plank scheint diese zweifellos zu haben. //



www.werner-plank.de

Inzwischen beschäftigt der Henry Ford-Fan 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

